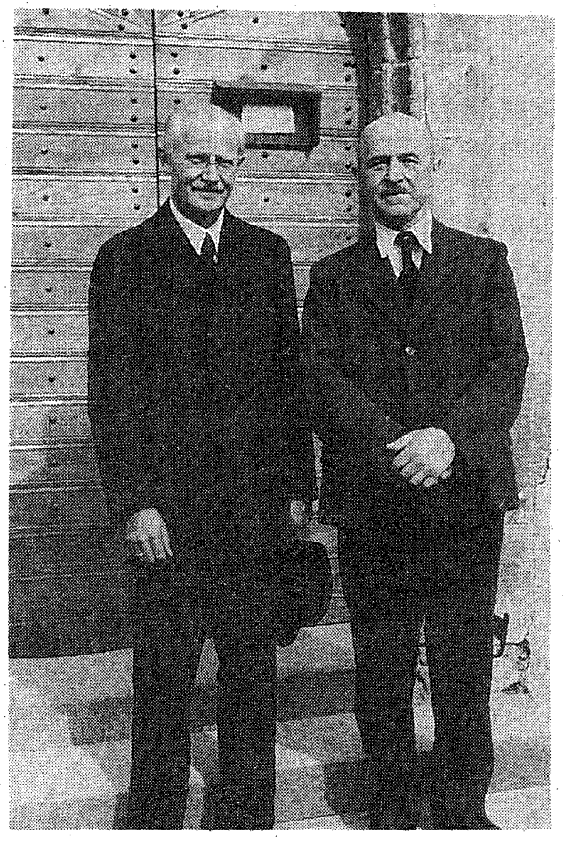
Schopflocher Skizzen



Foto(M. Maier): Pfarrer August Birk u. Bürgermeister Otto Schwarz vor der Schopflocher Kirchentüre (1947)

Altes und Neues,
Interessantes, Bemerkenswertes und Lustiges
aus der Gemeinde Schopfloch

Herausgeber: Gemeinde Schopfloch
Redaktion: Ursula Burkhardt

Nummer:7 (2002)

Thomas Friz erinnert sich

Wer ist Thomas Friz?

Thomas Friz (*1950) sang schon als Kind sehr gern, er war zehn Jahre lang Mitglied der Stuttgarter Hymmnuschorknaben. Dort erhielt er eine solide Stimmbildung. Er bekam Instrumentalunterricht, lernte u.a. Querflöte und Gitarre.
Nach dem Theologiestudium am Tübinger Stift studierte er das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an der Pädagogischen Hochschule in Esslingen.

Wer ist Thomas Friz?

Seine ersten Lieder, eigene und Kästner-Vertonungen nahm er 1970/71 auf. 1975 gründete er zusammen mit Erich Schmeckenbecher das Duo „Zupfgeigenhansel", das neue deutsche Volksliedgeschichte schrieb. 1976 veröffentlichten sie ihr erstes Album: „Es wollt ein Bauer früh aufstehn". In den folgenden Jahren erschienen mehr als zehn gemeinsame Alben. Tourneen von Portugal bis zum Polarkreis schlossen sich an. Die Auszeichnung „ Künstler des Jahres - Pop-National" der dt. Phonoakademie erhielt er 1978.

Wer ist Thomas Friz?

1986 präsentierte er wieder ein Soloprogramm mit jiddischen Liedern und Texten, weitere folgten. Volkslieder, Kirchenlieder, Weihnachtslieder, jiddische Lieder, Kinderlieder, Widerstandslieder und „freche" Lieder gehören zu seinem umfangreichen Repertoire. Die Vielfalt seiner Programme macht ihn zu einem bekannten und gefragten Künstler. Zuletzt tauchte sein Name im Februar 2002 in der Liedbestenliste des SWR auf. Seine stimmliche Ausdruckskraft und die intensive Textinterpretation lassen eine künstlerische Einheit entstehen, die die Menschen anspricht und bewegt. Inzwischen sind über 20 CD's erschienen, sieben Mal bekam er den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

Wer ist Thomas Friz?

Er ist ein Mensch, der sich mit seinen künstlerischen Begabungen seit mehr als dreißig Jahren für Mut und Toleranz in unserem Land einsetzt.
Er ist der Enkelsohn des früheren Pfarrerehepaars August und Emma Birk.

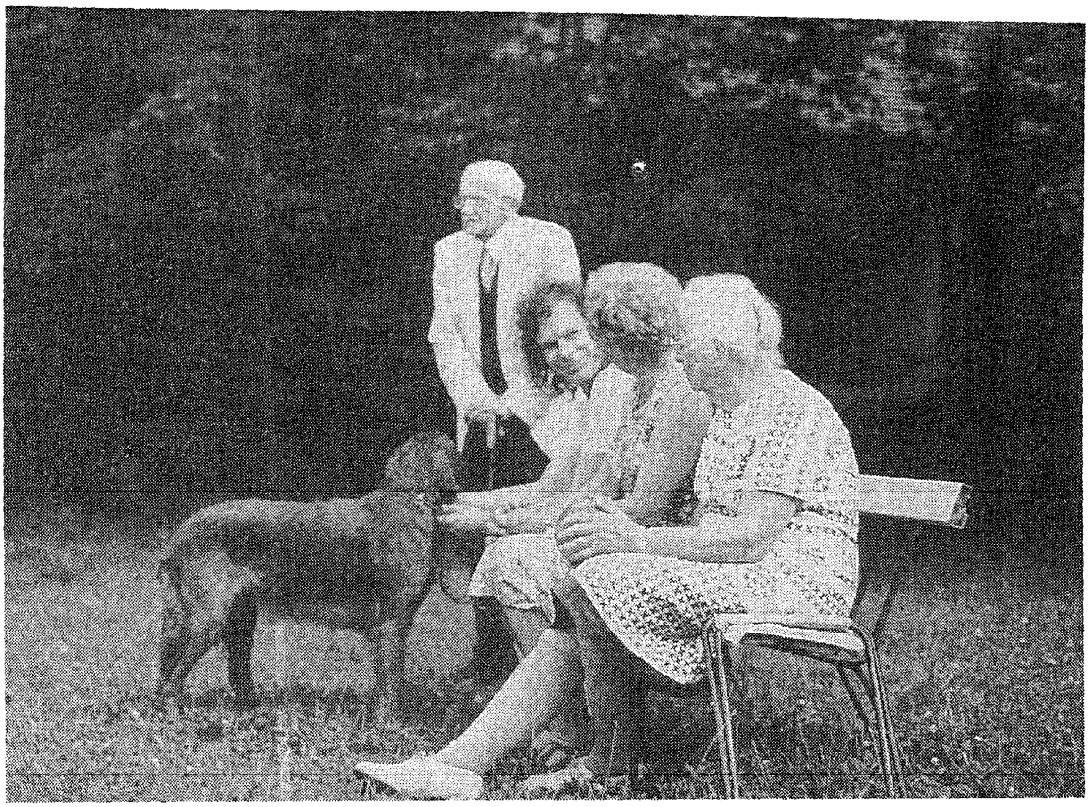


Foto: Pfarrer Birk, Thomas Friz, (?)und Emma Birk bei einem Familienfest 1983

Fotos: Thomas Friz
(Aus dem Beiheft zur CD „endlich", erschienen 2001)

... anbei mein Versuch, über meinen Großvater August Birk zu schreiben. Ein Versuch der Annäherung, mehr konnte ich nicht tun, es war schwer genug. Gerade habe ich Opas Buch

In's König's Rock

Briefe und Erinnerungen aus dem Weltkrieg 1918

gelesen, ich bin erschüttert, gut, dass er heil aus der „Hölle" kam ...

Erinnerungen

Ich erinnere mich an eine Reise in einem Wäschekorb
- ich drin, samt Schwester,
- mit Mama und Papa an den Henkeln
von Stuttgart in den Schwarzwald.

Ich erinnere mich an den Bahnhof „Schopfloch"
- an Bahnsteigkarten
und dass uns der Opa abholte.

Ich erinnere mich an viel Schnee,
über die Schneewehen konnte ich nicht mehr gucken.

Ich erinnere mich an alte Autos von Opa,
war's ein „Opel Olympia"?, zuletzt ein VW-Käfer.

Ich erinnere mich an eine große Einfahrt zum Pfarrhaus.

Ich erinnere mich an ein „Riesenhaus"
mit vielen dunklen Zimmern.

Ich erinnere mich an den Opa und Zigarrenduft.

Ich erinnere mich an Zita,
eine verspielte Wachtelhündin, Omas und Opas Lieblingshund.

Ich erinnere mich an Spiele mit Manschettenknöpfen im „Gräbele" im Ehebett,
- am Sonntagmorgen mit meiner Schwester Christel,
wenn Opa zum Predigen ging
und wir durften noch ein bisschen länger bei der Oma liegen.

Ich erinnere mich an das „Waschlavoir"
- Kanne, Schale und Waschutensilien im Schlafzimmer.

Ich erinnere mich an eine Zinkbadewanne,
- und wie ich lernte, was frieren heißt.

Ich erinnere mich an eine Wellblechgarage,
in der es wunderbar nach Benzin roch und viel zu entdecken gab.

Ich erinnere mich an einen Riesengarten, in dem mein Opa werkelte.

Ich erinnere mich an ein Plumpsklo,
ohne gängiges Toilettenpapier,
- nein, Zeitungspapier des „Schwarzwälder Boten",
quadratisch geschnitten
- und dass es länger dauerte,
wenn Opa ein Kreuzworträtsel gefunden hatte.

Ich erinnere mich an meinen Opa im grauen Gärtnerkittel,
- wie er die Abortgrube leerte - über's Gemüse
- es roch nicht gerade gut
- und das Gemüse sollten wir essen.

Ich erinnere mich an das obligatorische:
„Der Teller wird leer gegessen!"

Ich erinnere mich an eine Platte auf dem Tisch, die man drehen konnte.

Ich erinnere mich an gutes Bauernbrot und Schwarzwälder Speck.

Ich erinnere mich an Mausefallen,
- aber keine Maus ging rein.

Ich erinnere mich an einen dunklen Gewölbekeller
- mit Essiggurkengläsern und einem Mostfass.

Ich erinnere mich an eine Familie Schmid,
bei der wir Milch holten,
- wenn es dunkel war, war es zuweilen gruselig durch den Friedhof.

Ich erinnere mich an Spätzle meiner Oma vom Brett,
- und wie sie meiner Schwester beibringen wollte,
wie man Spätzle vom Brett schabt.

Ich erinnere mich an Stelzen, Murmeln und Märchen,
die uns unsere Oma erzählte,
- unter Apfelbäumen,
- halb im Friedhof
- mit Blick auf die Gräber.

Ich erinnere mich - hoch auf dem gelben Wagen
- mit meiner Schwester
- an Schöchle, Heu, Garben und Öhmd
- und den Geruch danach.

Ich erinnere mich an viele „Wanderungen" von Oberiflingen nach Schopfloch
mit meiner Schwester Christel
- manchmal kamen wir bis zur Bahnschranke
um den Opa vom Religionsunterricht in Schopfloch abzuholen.

Ich erinnere mich an ein kaltes Pfarrhaus
- an die Bettflasche aus Kupfer, die mich lange warm hielt.

Ich erinnere mich an das Orgelspiel meiner Oma
- an das Orgelbalkentreten, es war wie Gymnastik.

Ich erinnere mich an Abende mit Dias aus dem Ersten Weltkrieg
- Worte wie Ypern, Langemark, Padizeele
....
- der Krieg war wie ein Abenteuer.

Ich erinnere mich an das Klavierspiel meiner Oma
- und an ein stillgelegtes Harmonium in der Wohnstube.

Ich erinnere mich an meinen Opa,
- Briefmarken sortierend und rechnend
- und an Zigarrenrauch.

Ich erinnere mich an „Betthupferle" aus Opas Schreibsekretär
- wenn wir „brav" waren gab's zuweilen Lakritze
und dann mussten wir ins Bett.

Ich erinnere mich an ein kleines Lädle und gegenüber eine Schmiede.

Ich erinnere mich an die größten Brezeln der Welt,
aus Unteriflingen vom Bäcker Keck
- und dass die mein Opa samstags holte.

Ich erinnere mich an die Kirchenglocken und das Läuten,
- fast hätte ich mir mal beim Aufschwingen den Kopf angeschlagen.

Ich erinnere mich an den Geschmack von getrockneten Heidelbeeren.

Ich erinnere mich an Dias, Fotos, ...,
- jede Menge Fotos, die Opa geknipst hatte:
Fotos von seinen Kindern, von uns Enkeln
und ...
... von Schützengräben im Krieg.

Ich erinnere mich an den ersten Fernsehapparat
- an meine Freude über die Sendung „Sport, Spiel, Spannung"
- es war oben im Schulhaus, bei der Familie Ahn
und Charlie Chaplin war dabei.

Ich erinnere mich fast nicht mehr an den Pfarrer August Birk im Talar
- kaum kann ich mich noch an Predigten erinnern.

Ich erinnere mich als „Stuttgarter Ferienkind" in Dankbarkeit
- an einen Opa,
der ohne die Oma nicht der Opa gewesen wäre,
dem ich eine glückliche Kindheit verdanke.

In Dankbarkeit für meine Eltern, Hans und Elisabeth, für meine Tante Martha, samt Mann Konrad und in dankbarer Erinnerung an meinen Patenonkel Gerhard mit seiner Erika.

Hohenstaufen, im März 2002
Thomas Friz